

01/2016

# Zeitfrisch

>>> Das junge Magazin für Ältere

## VISIONEN

### RETTET DIE MÄRKTE!

Warum nicht Wochenmärkte wie in Paris?

## PRO/CONTRA

### SENIOREN ZUM TÜV?

Fahrtauglichkeitsprüfung für Ältere heiß diskutiert

**NEU**  
persönlich und  
meinungsstark!

# LASS ROCKEN, Ewig junge Musiker aus der Region OPA!

# Volksschule

Wir sehen uns



## Ein Ort der Begegnung

„Alles wirkliche Leben ist Begegnung“, so formulierte es einmal Martin Buber. Die Volksschule in der Innenstadt von Moers gibt dazu Raum und Möglichkeiten. Eigeninitiative und Selbstorganisation von Menschen, die etwas für sich, mit anderen oder für andere tun wollen, finden hier einen Ort. Sie haben Potenziale, die Sie entfalten möchten? Sie möchten selbst tätig werden und sich im Bereich Kultur, Soziales und Gesundheit engagieren? Sprechen Sie uns an. Sie sind herzlich willkommen!

### Volksschule Moers

#### Beratungs- und Begegnungshaus

SCI:Moers gGmbH | Hanns-Albeck-Platz 2 | 47441 Moers  
Telefon: (0 28 41) 95 78 - 0 | Telefax: (0 28 41) 95 78 78  
E-Mail: [volksschule@sci-moers.de](mailto:volksschule@sci-moers.de) | [www.sci-moers.de](http://www.sci-moers.de)



Begegnung

Austausch

Aktivitäten & Gesundheit

Beratung

Kultur & Bildung



Ein Angebot im Rahmen der innovativen Seniorenarbeit. Gefördert durch die Stadt Moers.

**sci:moers**  
Wir gestalten soziale Ideen.

# Wer steckt hinter „Zeitfrisch“?

Wer wir sind? Unser Redaktionsteam setzt sich aus engagierten und aktiven Menschen in der dritten Lebensphase zusammen, die ein spannendes Magazin machen möchten: von Älteren für Ältere. Wir sind selbst im Alter unserer Zielgruppe und können deshalb gut einschätzen: Welche Themen bewegen ältere Menschen? Was ist interessant, was muss kontrovers diskutiert werden? Diese Themen in Worte und Bilder zu fassen, das ist die Aufgabe unserer Redaktion.

Das Magazin erscheint alle zwei Monate und liegt an unterschiedlichen Stellen in der „Wir4-Region“ aus: in Moers, Kamp-Lintfort, Rheinberg und Neukirchen-Vluyn. „Zeitfrisch“ ist ein Projekt, das die Innovative Seniorenarbeit in Moers unterstützt und stärkt. Gefördert wird es durch die Glücksspirale.



▲ von links: Birgit Viehrig, Lioba Dietz, Angelika Büttner, Reinold Pieper, Bernhard Gesteremann.



**BARBARA**  
BUCHHANDLUNG.



*Bestellen Sie doch  
einfach über WhatsApp!  
0176-23254583*

Ab sofort können Sie auch Ihre Lieblingsbücher einfach über die „WhatsApp“-App auf Ihrem Smartphone bestellen und bei uns im Geschäft abholen.

**BARBARA BUCHHANDLUNG** · Burgstraße 3 · 47441 Moers  
Mo bis Fr von 9:30 bis 18:30 und Sa 9:30 bis 16:00 Uhr · Telefon: (0 28 41) 9 99 27 99 · E-Mail: info@barbara-buch.de  
[www.barbara-buch.de](http://www.barbara-buch.de)



# TAG DER NEUROLOGISCHEN SELBSTHILFEGRUPPEN

14. April 2016, 15:00 – 18:00 Uhr | Alte Volksschule, Hanns-Albeck-Platz 2, Moers

## VERANSTALTUNGSPROGRAMM:

- Kurzvorträge zu den Krankheitsbildern Schlaganfall, MS, Parkinson und Demenz
- Workshops (Entspannungstechniken, Ernährung)
- Stände der Selbsthilfegruppen
- Sprechstunde & Beratung

Das Neurocafé sorgt für Ihr leibliches Wohl!

**Testen Sie Ihr Schlaganfallrisikoprofil!** ✓  
Messungen: Blutdruck, Blutzucker, Cholesterin

**SINGEN MIT ANJA LERCH!**  
Singen Sie mit!



In Kooperation mit: **sci:moers**  
Wir gestalten soziale Ideen.

# Inhalt

## 06 Lass rocken, Opa!

Was hält einen Musiker jung und fit? Viele Auftritte, junge Fans, Liedtexte lernen? Bei den Moerser Bands Shamrocks und Savages ist es wohl eine Mischung aus allem. Die Musiker erzählen, was sie im Alter noch so richtig rocken lässt.



Foto: Berns



Foto: CanStockPhoto-jyblim

## 12 Pro/Contra

Sollen ältere Verkehrsteilnehmer zu Fahrprüfungen verpflichtet werden, wie es in der Schweiz gang und gäbe ist? Die Meinungen zu diesem heiß diskutierten Thema gehen weit auseinander. Unsere Autorin Lioba Dietz beispielsweise hält nichts davon – unser Autor Herbert Boldt hingegen würde sich freiwillig testen lassen.

## 10 Stadtgeschehen

Wenn man die Wochenmärkte ansprechender für alle Generationen gestalten könnte: Wie würde so ein Markt der Zukunft aussehen?

## 14 Was macht eigentlich ...

... Joachim Großart? Der Hauptkommissar ist seit vielen Jahren in Meerbeck unterwegs, mit vielen Bürgern per Du und hat immer ein offenes Ohr. Wenn es drauf ankommt, sorgt er aber auch für Recht und Ordnung.





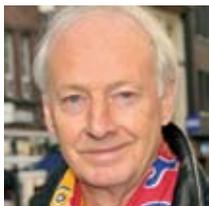
Die „Savages“ mit Leadgitarrist Dieter Fabisiak (rechts) bei einem ihrer Auftritte im Hause Rösgen in der Kirchstraße in Moers.

## Opa rockt!

**Mick Jagger wird demnächst 73 – kein Grund, nicht mehr zu rocken! Opas auf der Bühne gibt's aber auch am Niederrhein etliche. Wir haben mal nachgefragt: Wie haben sich die Bands entwickelt?**



**Birgit Viehrig (55)** erfüllte sich mit Klavierunterricht im Alter von 50 Jahren einen Kindheitstraum.



**Peter Bongers** hat mit elf Jahren das Akkordeonspielen gelernt. Heute bereut er, dass er nach zweieinhalb Jahren nicht mehr weitergemacht hat.

**V**ermutlich haben die Rolling Stones genau in dem Moment beschlossen, ewig jung zu bleiben, als ihr Gitarrist und Gründungsmitglied Brian Jones 1969 viel zu jung aus dem Leben geschieden ist. Inzwischen zählen die Stones mit ihren fast 55 Jahren Bühnenpräsenz zu den langlebigsten und erfolgreichsten Bands der Rockgeschichte. Die aktuelle Besetzung mit Mick Jagger, Keith Richards, Ron Wood und Charlie Watts zählt zusammen fast 300 Lenze! Wie schafft man es, trotz exzessiver Lebensweise immer noch Stunden auf der Bühne zu rocken und die Massen zu begeistern?

Rock-Opa Mick Jagger (noch 72) zum Beispiel hält sich mit einem ausgeklügelten Fitness-Programm in Form. Dazu zählen neben einer ausgewogenen Ernährung Ballett, Yoga und Pilates. Schlagzeuger Charlie Watts, immer noch in erster Ehe verheiratet, schwört auf ein Leben in Bescheidenheit und ohne Affären. Ron Wood hat einen speziellen Trainingsplan: drei Ehefrauen, drei Kinder und ein immer mal

wieder unbändiges Verlangen nach Rauschmitteln. Und Keith Richards behauptet von sich, starke Gene zu haben, die ihm erlauben, ein paar Drinks mehr zu nehmen. Was veranlasst diese älteren Herrn, trotz gut gefüllter Bankkonten immer noch so produktiv zu sein? Keith Richards: „Wir müssen uns und anderen nichts mehr beweisen, sondern befinden uns in einer Phase der Veredelung.“

Man muss aber kein Lebenswerk wie die Rolling Stones (und schon gar nicht deren Kontostände) vorzuweisen haben, um sich fürs Musizieren im Alter zu motivieren. Die besten Beispiele dafür sind die Musiker der Moerser Bands, die in den sechziger und siebziger Jahren ihre Blütezeit hatten – und auch heute noch musikalisch auf Moerser Bühnen unterwegs sind. Dazu gehören unter anderem „The Shamrocks“, „Savages“, „Livin' Sixties“ und „Stairway“. Deren Musiker touren auch heute noch über den Niederrhein – was natürlich ein Gewinn für die Bands selbst ist, aber auch für ihre Fans: Das Pub-



Burkhard Schäfer  
am Schlagzeug mit  
Carthago in der  
Moerser „Röhre“.



Die Moerser „Shamrocks“ bei einem ihrer Sonntagnachmittags-Auftritte in der Tanzschule Helfer in Moers.

likum bei den Auftritten ist bunt gemischt. Da sind die alten, eingeschworenen Fans, die die Bands durch die Jahre immer treu begleitet haben. Plus Fans, die ehemals Klassenkameraden und Weggefährten der Musiker waren. Und letztlich sind da auch noch jüngere Fans, die sich für die Beat- und Rockmusik ihrer Eltern begeistern und Freude am Stil der sechziger und siebziger Jahre haben.

Der Spaß am Spiel, an der Musik und am Entertainment ist sowohl bei den Bands als auch bei den Fans ungebrochen. Und das, obwohl die Bands im Laufe der Jahrzehnte etliche Veränderungen durchgemacht haben: durch Faktoren wie Beruf, Wohnortwechsel oder gesundheitliche Einschränkungen hat sich die Besetzung mehrfach geändert. „The Shamrocks“ beispielweise wurden Ende der sechziger Jahre zu „Carthago“. Heute jedoch stehen sie wieder als Shamrocks auf der Bühne. Leadfigur ist nach wie vor Rudolf „Pix“ Nepix, der neben den Auftritten auch noch mit einem Soloprogramm unterwegs ist. Burkhard Schäfer, Ex-Drummer der Shamrocks und von Carthago, spielt auch noch hin und wieder in einer Lehrerband des Gymnasiums Rheinkamp.

Eines haben die rockigen Alten gemeinsam: Sie haben schon in jungen Jahren Musik gemacht und als Bands zusammengefunden. Burkhard Schäfer beispielsweise, jahrelang Schlagzeuger bei den „Shamrocks“, erzählt aus den Jahren der Bandgründung: „Oskar Hanus, Gerd Susen und ich waren schon zu Beginn unserer Schulzeit am Adolfinum 1957 Freunde. Wir spielten später auch in der A-Jugend des GSV Moers zusammen Fußball. Außerdem waren wir alle begeisterte Fans der Gruppe

„The Shadows“, der langjährigen Begleit-Band des Pop-Sängers Cliff Richard. Anfang 1964 lernten wir dann Rudolf Nepix kennen, der nur etwa 100 Meter von Gerd und mir entfernt wohnte und auf das Stursberg-Gymnasium in Neukirchen ging. Er war ein guter Geiger, Gitarrist und Pianist und kam bald auf die uns unwirklich erscheinende Idee, eine eigene Band zu gründen.“

Damit waren sie nicht die einzigen in der Moerser Musiklandschaft: Unter den Adolfinern gab es schon seit längerer Zeit eine andere Band, die „Savages“, die jeden Samstag und Sonntag am Ende der Kirchstraße im damaligen Hotel „Haus Rösgen“ spielte. „Sie waren uns im Können meilenweit voraus“, erzählt Burkhard Schäfer, „und wurden unsere selbstlosen Vorbilder und gute Freunde, vor allem Dieter Fabisiak, ein virtuoser Multi-Instrumentalist und Autodidakt. Ich selbst habe sehr oft bei ihren Proben dabeigesessen und viel von ihrem Schlagzeuger Jürgen Kaiser gelernt. Ich habe mich revanchiert, indem ich für sie die englischen Songtexte mühsam vom Plattenspieler abgehört habe – ich weiß nicht, wie viele Nadeln dabei im Lauf der Zeit ihren Geist aufgegeben haben ...“

Rudolf Nepix von den „Shamrocks“ kommt aus einer sehr musikalischen Familie: Jeder spielte dort mehrere Instrumente. Nepix selbst spielte vor allem Klavier, Geige, Flöte und Gitarre. Er hat ein absolutes Gehör und ist auch heute noch im Kölner Raum ein sehr gefragter Klavierstimmer, sowohl bei Privatpersonen als auch bei bekannten Musikern wie zum Beispiel Cliff Richard und den Shadows. Als Bandleader übernahm er die nicht ganz einfache Aufgabe, aus drei Möchtegern-Superstars drei zunächst leidlich begabte Hobbymusiker zu machen, wie

Große Vorbilder:  
Keith Richards und  
Ronnie Wood von  
den Rolling Stones.



Foto: Berns

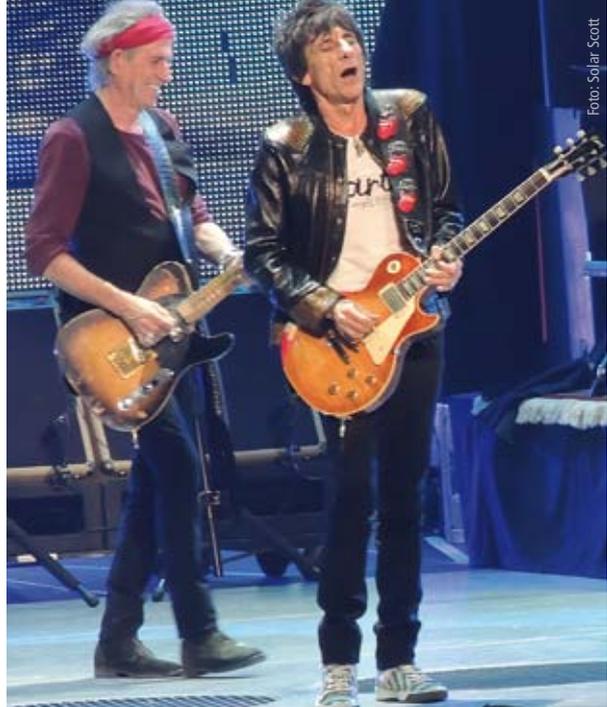


Foto: Solar Scott

Jahrzehntelang auf  
der Bühne und immer  
noch nicht müde:  
Rudolf „Pix“ Nepix  
(links) und Reinhard  
Paul Habich.

Burkhard Schäfer sich schmunzelnd erinnert: „Auf welche Weise es ihm gelang, die schlimmen Anfänge von uns drei anderen gnädig auch als eine Form von Musik anzusehen, ist mir immer noch rätselhaft.“

Im Laufe der Zeit fand jeder Musiker zu seinem Instrument: Gerd Susen nahm Gitarrenunterricht und erlernte in kurzer Zeit die Basics. Oskar Hanus hat sich, nach anfänglichen Versuchen auf der Gitarre, vom Bassisten der „Savages“, Volker Sobic, in die Grundfertigkeiten des Basses einweisen lassen. Burkhard Schäfer lernte Schlagzeug, anfangs vor allem durch Zusehen und Zuhören. Den richtigen Durchbruch beim Erlernen des Schlagzeugspiels hatte er bei einem vierwöchigen Aufenthalt in Irland: „Wochenlang hatte ich einen der anspruchsvolleren Trommelwirbel geübt. In Dublin wohnte ich bei einer Gastfamilie, die darauf bedacht war, dass ihre Gäste leise waren ... Ich hatte meine Trommelstöcke mitgebracht und übte dann – ohne dass meine Gasteltern irgendetwas hören konnten – nachts auf der Bettdecke meinen Paradiddle. Das war für mich das wichtigste Ergebnis der Dublin-Reise, für die ich meinen Eltern heute noch dankbar bin.“

In kürzester Zeit gewannen die Musiker viele Unterstützer und neue Freunde. Vor allem die Moerser Tanzschule Helfer machte ihrem Namen alle Ehre: „Herr Helfer gab uns – ohne lange zu überlegen und zu zweifeln – die ersten Auftrittsmöglich-

keiten“, erzählt Burkhard Schäfer. „Natürlich waren unsere Instrumente und Soundboxen anfangs viel bestaunte Lachpillen für alle Experten. Aber wir verdienten nun schon einiges, und fanden dann einen weiteren wichtigen Unterstützer im Besitzer des Moerser Musikladens Hans Schneider, der es uns relativ schnell ermöglichte, unser Equipment zu erweitern und zu verbessern.“

So erweiterten sich das Repertoire (vor allem Beatles, Searchers, Beachboys und so weiter) und auch der Radius für Auftritte. „The Shamrocks“ machten sich einen Namen in den umliegenden Kolpinghäusern, der Niederrheinhalle Wesel, in Schulaulen und Tanzschulen, bei Kirchenfesten, Jubiläen, Fahrten mit Rheinschiffen von Duisburg nach Düsseldorf. Dazu kamen Auftritte im Adolfinum und diverse „Beat-Wettbewerbe“, zum Beispiel beim bundesweit bekannten Recklinghäuser Beatfestival in der Vestlandhalle, bei dem die „Shamrocks“ vor 2.000 Zuhörern mit ihrer Eigenkomposition 1967 den zweiten Platz erreichten.

Die ursprüngliche Formation der Shamrocks veränderte sich 1968 ebenso wie ihre Musikrichtung. Die neugegründete Band „Carthago“ bestand nur noch aus Rudolf Nepix, Gerd Susen und Burkhard Schäfer. Hinzu kamen Dieter Fabisiak und Frieder Grötenherd, die dann die neue Gruppe in Richtung Pink Floyd, Emerson, Lake & Palmer und Deep Purple führten und ein ganz neues Publikum gewannen. Diese Band existierte bis etwa Anfang der Achtziger. Dann gab es ein Revival der „Shamrocks“.

Neben den „Shamrocks“ gehen heute noch die „Livin’ Sixties“ unter der Führung von Sigi Kolassa sowie „Stairway“ mit Heinz Hüskens und viele andere Recken auf Tournee. Ein plausibler Grund für die Bands, weiterhin Musik zu machen und Konzerte zu geben, ist wohl, dass sie ihren Fans auch in absehbarer Zukunft eine musikalische Heimat geben wollen. Denn zur Ruhe kommen im Alter – das kommt für die Moerser Rocklegenden genauso wenig in Frage wie für ihre berühmten Kollegen Mick Jagger, Keith Richards und Co.



## Alles unter einem Dach

mit einem starken Netzwerk

### Alltagshilfe

- Schriftverkehr
- Hausnotruf
- Wohnungsauflösung
- Haushaltshilfe
- Vermittlung von Dienstleistungen

### Vorsorge

- (Vorsorge) Vollmacht
- Betreuungsverfügung
- Patientenverfügung
- Pflegeversicherung
- Testament
- Notfallordner

### Pflege- bedürftigkeit

- Anträge
- Pflegestufen
- Demenzbetreuung
- 24 Stunden Pflege
- Heil- & Hilfsmittel
- Schwerbehinderung

### Psychische Belastung bei Krankheit

- Umgang mit Krankheit
- Angehörigenberatung
- Unterstützung beim Umgang mit zunehmenden Alter

*Für Betroffene, Angehörige und Vorsorgende*

## Kostenfreie Vorträge im April

**Wissen Sie eigentlich was passiert, wenn Sie keine Vorsorgevollmacht erteilt haben? 5 gute Gründe zum Erstellen einer Vollmacht**

08. April 2016 und 22. April 2016 von 17.00 - 18.00 Uhr

**Wer ist Ihre Vertretung im Notfall? Vollmachten und Verfügungen - Möglichkeiten und Entscheidungshilfe**

09. April 2016 und 23. April 2016 von 15.00 - 16.00 Uhr

Um Voranmeldung wird gebeten unter 0 28 41 - 88 243 88 • GenerationenBeratung IHK, Neuer Wall 2 • 47441 Moers

## Ihr Persönlicher Vorsorge- und Notfallordner

- übersichtliche Unterteilung • alle wichtigen und relevanten Daten zu Ihrer Person und Umfeld
- sichere Aufbewahrungsorte • erleichtert den Angehörigen die Arbeit, um im Notfall schnell handeln zu können
- mit Handlungsplan im Krankheits- und Todesfall

**Ordner sind bei uns erhältlich. Gerne erarbeiten wir gemeinsam mit Ihnen Ihren persönlichen Ordner!**

Sie wollen auch im Krankheitsfall selbstbestimmt bleiben?  
Sie wünschen sich Unterstützung im Alltag?  
Sie brauchen Entlastung als Angehöriger?  
Sie wünschen sich eine unabhängige Vertrauensperson?

Wenn auch Sie, solche oder ähnliche Fragen beschäftigen, dann sind Sie bei uns richtig!  
Unser Ziel ist es, gemeinsam mit Ihnen eine individuelle Lösung zu finden.

**Vereinbaren Sie noch heute Ihr kostenfreies Informationsgespräch:**

Neuer Wall 2 • 47441 Moers Wallzentrum  
0 28 41 - 88 243 88

[info@kirsten-schade.de](mailto:info@kirsten-schade.de)

[www.generationenberatung-moers.de](http://www.generationenberatung-moers.de)



# Rettet die Märkte!

Wie könnte ein Wochenmarkt aussehen, auf dem man nicht nur Obst und Gemüse kaufen kann, sondern auch Nachbarschaftshilfe für alle Generationen erhält?



**Konrad Göke (65)** war stellvertretender Intendant des Moerser Schlosstheaters und ist ab Juli jeden ersten Sonntag im Monat bei Konzerten in der Stadtkirche zu hören.

**W**enn ich in Paris zu tun habe, dann wohne ich immer bei Freunden am Boulevard de la Chapelle. An Markttagen geht es dann schon frühmorgens schnurstracks die vier Etagen des Hauses mit seinem verblichenen imperialen Glanz aus dem zweiten Kaiserreich herunter, unten immer noch die aus alten Filmen bekannte Loge der Concierge-Wohnung und hinaus auf den Boulevard. Direkt unter der Hochstraße ist Markt: bunt, vielfältig, ein Rausch der Farben und Gerüche. Hier treffen sich Jung und Alt, Familien, Kinder, es ist ein fröhliches, lärmendes Geschiebe und Gedränge. Es gibt Jakobsmuscheln aus der Bretagne, frisches Gemüse, eine Flasche Wein – nein, doch lieber gleich zwei.

Ein solches Feeling bekommt man in Moers am Neumarkt, besonders bei Sonnenschein, noch einiger-

maßen hin. Die Märkte in Repelen und Meerbeck hingegen sind ein Trauerspiel. Am Repelener Markt verschwinden die wenigen verbliebenen Marktstände mit regionalen Produkten hinter einer Wand von Kleiderständern, deren Klamotten im Winde hin und her wehen. Dass es dort auch noch etwas anderes gibt, ist beim Vorbeifahren fast nicht mehr zu sehen. Ramschware aus den Textilfabriken in Bangladesch und anderswo – Wegwerfartikel! Da wird man nostalgisch und denkt darüber nach, wie weit diese Wegwerfmentalität bereits von uns allen Besitz ergriffen hat.

Bewusst und nachhaltig einkaufen, sicher sein können, dass die Produkte ökologisch einwandfrei sind und unter Bedingungen produziert wurden, die allen Beteiligten ein auskömmliches Leben ermöglichen, dafür sollte der Markt stehen. Das macht ihn



für Menschen unverzichtbar, für die „fair trade“ kein Logo, sondern eine Haltung ist.

Aber wie steigern wir die Aufenthaltsqualität auf den Märkten, besonders in den Stadtteilen Repelen und Meerbeck? Noch sind gerade die Älteren Gewohnheitstiere und gehen hin. Noch finden sie dort nahezu alles für den täglichen Bedarf. Aber man kann auch feststellen: Immer mehr Marktbesucher bleiben weg. Bei vielen steht ein Generationswechsel ins Haus. Manch einer findet keinen Nachfolger mehr, der es auf sich nimmt, bei sinkenden Umsätzen bei Wind und Wetter weiterzumachen.

Ließe sich nicht die Attraktivität steigern, wenn man auf dem Marktplatz auch andere Dienstleistungen angeboten bekäme? Die Stadt könnte zum Beispiel mit einem mobilen Bürgerservice vertreten sein, der einem so manchen Gang ins Rathaus erspart. Außerdem könnten gemeinnützige Einrichtungen und Betriebe eine Fülle von Dienstleistungen der Nachbarschaftshilfe anbieten und Kontakte vermitteln: Wer schneidet einem die Obstbäume oder säubert die Nistkästen, weil man selbst nicht mehr so gerne auf die Leiter klettern will? Wer repariert meinen alten Toaster, meinen Staubsauger? Wer trägt für mich den alten Schrank in den Keller, baut den neuen auf, hängt mir ein Bild an die Wand? Unzählige kleine Hilfeleistungen, die aber ohne ein funktionierendes Netzwerk für viele nur mit Mühe zu bewältigen sind.

So viele ältere Menschen wie nie zuvor leben immer länger und oft auch allein in den eigenen vier Wänden. Viele können nicht mehr auf Familienmitglieder zurückgreifen, die in der Nähe wohnen. Ein solcher Markt der Zukunft würde uns allen helfen, unser Leben zu organisieren, brächte mehr Lebensqualität und würde mithelfen, dass wir alle so lang wie möglich in den vertrauten vier Wänden bleiben können. Und schließlich können wir Ältere ja auch etwas zurückgeben: beispielsweise durch Nachhilfestunden, als Ersatzgroßeltern auf Zeit, als Homesitter, damit andere in den Urlaub fahren können und wissen, zu Hause wird nach dem Rechten gesehen. Ein Dienstleistungsmarkt, der den klassischen Markt ergänzt, das wäre es! Und wenn dieser Markt dann auch noch samstags statt freitags stattfindet, hätten auch Werktätige mehr Zeit, mit ihren Familien über den Markt zu schlendern.

"die Brille" Optik Hofmann  
42275 Wuppertal · Werth 51 · präsentiert jetzt:

# NEU IN MOERS: BRILLE auf Rädern



*Seit über 30 Jahren vertrauen uns  
Menschen ihr gutes Sehen an!*

*Wenn die Mobilität nachlässt,  
kommen wir zu Ihnen!*

**Mobiler Brillenservice in Moers!**

- **keine langen Wartezeiten  
beim Arzt**
- **bequem zu Hause  
aussuchen**
- **kostenlose  
Sehschärfenbestimmung**
- **Brillenglas-Beratung**

**Die Brille –  
Optik Hofmann**

**Sofortkontakt:  
0171-5302371 o. 0202-592690**

**www.brille-hofmann.de  
info@brille-hofmann.de**

# Senioren zum TÜV?

**E**s ist ein Thema, das aktuell hohe Wellen schlägt: Sollen Senioren zu Fahrprüfungen verpflichtet werden? Die Grünen fordern, alle Autofahrer ab 75 Jahren zu einem Test heranzuziehen. In der Schweiz beispielsweise gibt es dieses Modell schon: Hier müssen Senioren ab 70 alle zwei Jahre zu einem Gesundheits-Check. Sie werden unter anderem auf Reaktionsfähigkeit und Demenzzanzeichen sowie auf Hör- und Sehvermögen getestet. Wer nicht besteht, muss unter Umständen seinen Führerschein abgeben. Ein besonderes Pilotprojekt testet derzeit der Kreis Ludwigsburg: Senioren, die ihren Führerschein freiwillig abgeben, dürfen ein Jahr lang umsonst Bus und Bahn fahren.



**Herbert Boldt (60)** ist für die Einführung einer Fahrtauglichkeitsprüfung ab dem 65. Lebensjahr

**W**ie fühle ich mich beim Autofahren? Mit 23 Jahren: sportlich, topfit, Augen wie ein Adler, Ohren wie 'ne Fledermaus, Reflexe wie ein Skirennfahrer – alles super! Mit 33 Jahren: kaum veränderte Werte der Fitness, lediglich die Nachtfahrten nicht so toll. Sollte mal die Augen testen lassen. Mit 43 Jahren: erste Brille, schon seit sechs Jahren! Nachtfahrten und dann noch bei Regen, hmm! Ab und zu Verspannungen im Nacken. Fahre ein wenig verkrampft. Mit 53 Jahren: Pausen bei längeren Fahrten werden häufiger, tun aber gut.

**Pro**

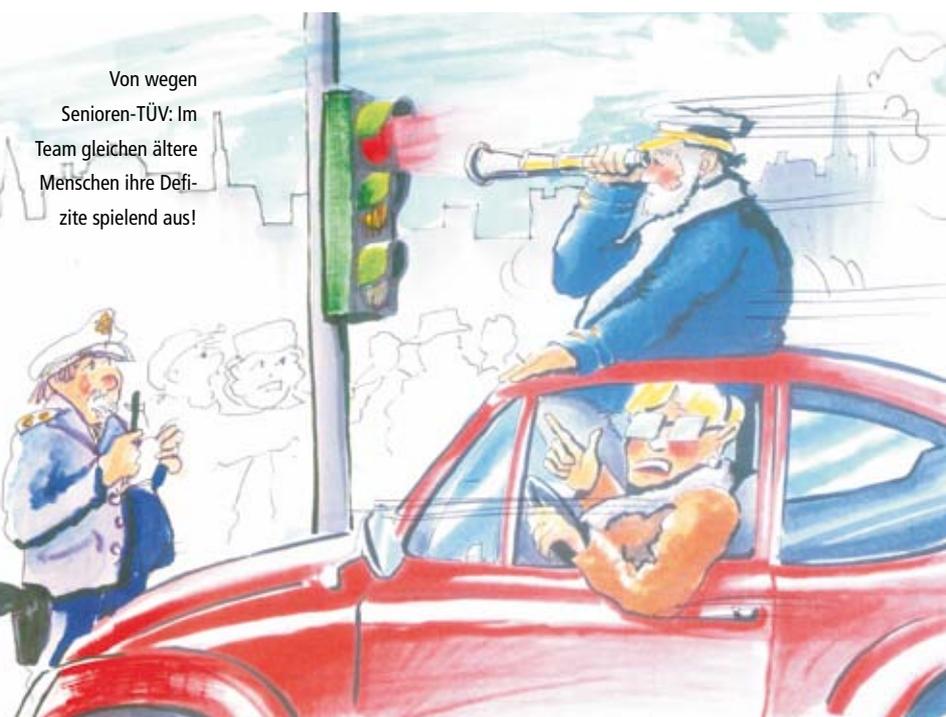
Meine Brille und ich sind gute Freunde geworden. Der Verkehr ist hektisch, oder bin ich einfach empfindlicher geworden? Ab und zu, aber sehr selten, macht mich meine Beifahrerin auf Gefahren aufmerksam: „Pass auf!“ Mit 65 Jahren: Dazu kann ich erst in fünf Jahren etwas sagen.

Ich habe nichts dagegen, ab dem 65. Lebensjahr im Turnus von drei oder fünf Jahren einen Fitness-Check-up, also eine Fahrtauglichkeitsprüfung, abzulegen.

Wir sollten verantwortungsvoll mit unseren Fortbewegungsmitteln umgehen. Unsere Autos lassen wir schließlich alle zwei Jahre vom TÜV prüfen oder bringen sie regelmäßig zur Inspektion. Was spricht gegen einen TÜV und eine Inspektion für die, die unsere Autos über die Straßen bewegen?

Wer sind denn die Geisterfahrer, die ihr Unwesen auf den Autobahnen treiben? Überwiegend ältere Männer, die oft mit der Verkehrssituation total überfordert sind. Muss immer erst was passieren, bevor wir einsichtig werden? Sollte ich einmal so einen Personen-TÜV nicht bestehen, habe ich das Geld, das ich bisher fürs Auto ausgegeben habe, ab dem Zeitpunkt für Taxifahrten zur Verfügung.

Die Prüfung könnte wie folgt aussehen: Fahrprüfung, Fahrsicherheitstraining zum Beispiel auf der Rheinberger Teststrecke, und ein kleiner Gesundheits-Check: Augen, Ohren und Reflexe. Diese Prüfung kommt nicht nur einem selbst zugute, sondern auch allen anderen Verkehrsteilnehmern. Ein theoretischer Test kann entfallen, weil sich die Verkehrsregeln im Laufe der Jahre kaum geändert haben.



Von wegen Senioren-TÜV: Im Team gleichen ältere Menschen ihre Defizite spielend aus!



**Lioba Dietz (61)**  
ist seit 43 Jahren begeisterte Autofahrerin

**F**ahrprüfung nur für Alte? Welch eine Diskriminierung! Sind sie etwa die größte Gefahr im Straßenverkehr? Was ist mit all den Jungen, die mit 80 Sachen um die Ecke kommen? Ursache für die meisten schweren Unfälle ist schließlich überhöhte Geschwindigkeit. Was ist mit den hochgradig Gestressten oder denen, die noch schnell unterm Lenkrad ihre Mails checken? Und die vielen Alkoholisierten? In meiner gesamten Zeit als Autofahrerin bin ich nur ein einziges Mal auf Alkohol getestet worden!

Die Älteren haben die längste Fahrpraxis aufzuweisen. Das Autofahren gehört oft seit dem 18. Geburtstag zu ihrem Alltag. Da kann bis ins hohe Alter leicht eine Fahrleistung von einer Million Kilometern zusammenkommen, eine Strecke 25 Mal rund um die Erde! Das macht so manche altersbedingte Beeinträchtigung wett.

Viele sind sich ihrer nachlassenden Fähigkeiten sehr wohl bewusst und handeln verantwortungsvoll. Wie oft höre ich: „Nein, im Dunkeln setze ich mich nicht mehr ans Steuer“ oder „Ich fahre nur noch kurze Strecken, die ich auch kenne“. Sie sind also deutlich weniger auf der Straße anzutreffen als früher. Klar, so etwas wie Parkrempler kommen häufiger vor als

vielleicht bei jungen Fahrern. Doch dagegen gibt es inzwischen Einparkhilfen.

Über den Fahrstil meines Vaters im Alter war ich auch besorgt. Das aber relativierte sein Hausarzt: „Ältere sind manchmal eine Behinderung, aber selten eine echte Gefährdung!“ Ein Jahr später überließ mein Vater mir sein Vehikel. Der Einfluss von Angehörigen ist eben nicht zu unterschätzen.

Selbst für den ADAC stellen Senioren keine Problemgruppe dar. Schließlich ist Alter relativ. Was dem einen 65-Jährigen schon schwer fällt, meistert die andere 80-Jährige noch spielend. Wer will da eine Altersgrenze für eine Prüfung festlegen? Wer garantiert, dass den Prüfling nach bestandener Prüfung Freude nicht ein Herzinfarkt auf frischer Fahrt ereilt?

Der verminderten Reaktionsfähigkeit Älterer könnte auch der Gesetzgeber Rechnung tragen, zum Beispiel durch geringfügig verlängerte Gelbphasen der Ampeln. Lassen wir doch die Kirche im Dorf und den Alten das bisschen noch verbleibende Freiheit. Freiwillige Tests oder ärztliche Untersuchungen befürworte ich völlig. Aber eine Zwangsmaßnahme mit möglichem Führerscheinverlust als Folge: Nein, danke!

## Contra

# Knöllchen nimmt er nicht zurück

**Was macht eigentlich:** Joachim Großbart? Der Hauptkommissar ist eine Institution in Moers-Meerbeck.



**M**it vielen Menschen ist er längst per Du, von den meisten wird er einfach nur Achim genannt: Seit zwanzig Jahren ist Joachim Großbart Bezirksbeamter für Meerbeck. Die Bürger kennen ihn – „und sie sehen mich als ihren Ansprechpartner“.

Der 58-jährige Polizei-Hauptkommissar ist verheiratet, Vater zweier erwachsener Kinder und hat einen Enkel. Er erinnert sich: „Meine Laufbahn bei der Polizei habe ich im April 1975 begonnen.“ Seit 1996 ist er für den Moerser Stadtteil Meerbeck zuständig und hat sich in all den Jahren Ehre, Würde und Ansehen bei seinen Bürgern erarbeitet. Sein Bereich beginnt an der Bahnhofsunterführung. Von dort aus ist die Homberger Straße bis zur Römerstraße die

Grenze, dann weiter Richtung Norden bis zum Chemiewerk und Richtung Westen bis zur Bahn.

„80 Prozent meiner Arbeitszeit bin ich draußen unterwegs, im Außendienst. Die Bürger können mich auf dem Markt ansprechen, aber auch an jeder anderen Stelle, wo man mich trifft.“ Den übrigen Dienst verbringt der Polizist in der Wache Asberger Straße: „Da warten dann noch schriftliche Arbeiten auf mich.“

Wenn der 58-Jährige um Rat gefragt wird, fängt das mit Kleinigkeiten an: Irgendwo haben Kinder den Fußball immer wieder gegen ein Garagentor geschossen – und Ältere regen sich über den Lärm auf. Oder die Kleinen sind durch Nachbars Garten gelaufen. Auch junge Leute, die mit quietschenden Auto-Reifen auf dem Marktplatz ihre Runden drehen, nerven die Anwohner. Oder, oder, oder ...

„Viele Menschen haben Schwellenangst vor Behörden“, erzählt der Hauptkommissar. „Wenn sie ein offizielles Schreiben ins Haus bekommen, ist die Unsicherheit erst mal groß. Viele kommen dann zu mir. Ich erläutere ihnen die Briefe und komme sogar später bei den Leuten zu Hause vorbei, wenn etwas nicht sofort zu klären ist.“ Wer jedoch versuche, ein Knöllchen rückgängig zu machen, dem könne er nicht helfen. Sogar Haftbefehle müsse er ab und zu durchführen – im Schnitt aber nur etwa einmal pro Monat. Verkehrserziehung in Kindergärten und Schulen gehöre ebenso zur Arbeit wie regelmäßige Bürgersprechstunden oder Referate zur „Sicherung von Haus und Hof“.

„Meerbeck mit seinem Migrationsanteil von etwa 30 Prozent ist kein Stadtbezirk, der überdurchschnittlich unsicher ist“, betont Großbart. All jenen, die sich trotzdem unsicher fühlen und sich schützen wollen, rät er von Pfefferspray oder sonstigen Waffen ab – hat aber einen guten Tipp parat: „Ich empfehle einen Schrällalarm. Der macht ordentlich Lärm und schreckt ab!“



Jetzt online einkaufen:  
[shop.gartencenter-schloesser.de](http://shop.gartencenter-schloesser.de)

## Kompetenz für Haus und Garten seit 1928

### Unser Service für Sie:

- Kompetenz durch ausgebildetes Fachpersonal
- Pflanzen- Pflegehinweise mit Düngeempfehlung
- Schädlingserkennung und -bekämpfung (bitte befallene Pflanzenteile mitbringen)
- Rasenanalyse mit Düngeempfehlung (bitte ca. 1 l Erde gemischt aus verschiedenen Bereichen mitbringen)
- Individuelle Bepflanzung Ihrer Kästen und Schalen
- Terminabsprache für individuelle Beratung (z. B. für die Verwirklichung Ihres Grilltraums)
- Online-Shop
- Einlade- und Lieferservice
- individuelle Geschenke für alle Anlässe
- Geschenkgutscheine fürs Gartencenter und Schloßcafé (auch online zu bestellen unter [www.gartencenter-schloesser.de](http://www.gartencenter-schloesser.de))
- Gartenschulen
- Grillevents
- kostenlose Kundenzeitschrift
- EC- und Kreditkartenzahlung
- bequemes und kostenloses Parken; in erster Reihe und ausreichender Breite für Eltern mit Kinderwagen und für unsere Kunden mit Gehhilfen oder Rollstühlen
- barrierefreier Zugang, Rollstühle und Behinderten-WC
- Ball-Spielhaus
- Wickeltisch
- Schloßcafé mit vielen Frühstücksvariationen, frisch zubereiteten Mittagsspeisen und handgefertigter Kuchenvielfalt
- Kinderspielecke und Kinderstühle im Café



Die Familie Schloßer und ihre Mitarbeiter bieten Ihnen fachkundige Beratung und eine Top-Qualität rund um Haus und Garten.

Das alles wird kombiniert mit günstigen Preisen, einem ansprechenden Ambiente und jeder Menge guter Laune.

Römerstraße 19 · 47447 Moers-Schwafheim · Telefon: 02841 9323-0  
 Mo. - Fr. 9.00 - 19.00 Uhr · Sa. 9.00 - 18.00 Uhr · So. 10.00 - 12.00 Uhr

[www.facebook.de/Gartencenter.Schloesser](http://www.facebook.de/Gartencenter.Schloesser)

[www.gartencenter-schloesser.de](http://www.gartencenter-schloesser.de)





Sie bestellen und wir liefern  
Ihnen Ihren gewünschten Betrag.  
Direkt zu Ihnen nach Hause.  
Exklusiv für ältere oder in ihrer  
Mobilität behinderte Kunden der  
Sparkasse am Niederrhein.

## Unser Bargeldservice – Ihr Geld kommt zu Ihnen

Bestellung und weitere Details unter 02841 206-2244  
oder auf [www.sparkasse-am-niederrhein.de](http://www.sparkasse-am-niederrhein.de).

Die Bestellung der gewünschten Bargeldmenge und -stückelung erfolgt telefonisch oder über unsere oben genannte Internetseite. Möglich sind Auszahlungsbeträge zwischen 100 und 1000 Euro. Die Barauszahlung zu Hause, im Krankenhaus oder Pflegeheim ist jeweils am 5. und 20. eines jeden Monats bzw. am folgenden Werktag innerhalb unseres Geschäftsgebietes zwischen Moers und Xanten möglich. Servicekosten pro Auftrag 4,95 Euro\*. Wir freuen uns auf Ihre Bestellung.

Wenn's um Geld geht



Sparkasse  
am Niederrhein

[www.sparkasse-am-niederrhein.de](http://www.sparkasse-am-niederrhein.de)